

Billewellen und Widerstand

(nach der Melodie von „Wo die Nordseewellen trecken an den Strand“)

Wo die Billewellen trecken an den Strand,
wo die Vögel singen, noch im schönen Land,
wo die Möwen kreischen, die Feldlerche singt,
da ist meine Heimat, hier mein Glück entspringt.

Doch graue Wolken ziehen über unsre Flur,
man will uns rauben all' die schön' Natur.
Wolln' ne Stadt hinbauen auf das grüne Feld,
ganz egal was' kostet und woher das Geld.

Wollen uns zerstören, was noch ist intakt,
wir Bürger aus Billwerder werden nicht gefragt.
Zwanzigtausend Menschen, viel Beton und Sand
ham schon lang geraubet den Bauern all ihr Land.

Schon seit vielen Jahren werd'n wir zugemüllt
und noch immer ni-icht, ist ihr Durst gestillt.
Ham gebaut die größte Flüchtlingsunterkunft,
Giftlager und Gefängnis – wider all Vernunft!

Wir werden bald ersticken an zu viel Verkehr
und auch das Klima interessiert wohl keinen mehr.
Selbst die einstmals Grünen woll'n nur Geld und Macht
und von Sozialdemokraten werden wir verlacht.

Es geht denen dort da oben im Senat
nur um Geld und Macht, sie werden niemals satt.
Lasst ihre Mäuler stopfen mit der Bürgerwut,
lasst uns selbst entscheiden, was Mensch und Tier tut gut.

Darum wir protestieren, laufen dagegen Sturm,
wir werd'n zertreten Dornquast den Karrierewurm.
Wir werden verhindern, was sich da erhebt,
die Natur wird siegen – und Billwerder lebt.